

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Ungeigen-Gebühr für die erspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 s. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Beilagen: Pflanzersachen, Musik, Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Frachtposten 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Berkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Nr. 123

Montag, den 29. Mai

1911

Bekanntmachungen der K. Zentralstelle. Handwerkerkurse.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in den Monaten Juli und August d. J. folgende Kurse abzuhalten:

1. für **Schneider** einen Kurs im Musterzeichnen, Zuschneiden, Materiallehre und Verarbeitung eines ganzen Anzugs, Dauer 4 Wochen;
2. für **Schuhmacher** einen Kurs im Maßnehmen, Musterzeichnen, Fellauszeichnen, Zuschneiden und Anfertigen ganzer Schäfte, Dauer 3 Wochen;
3. für **Buchbinder** Kurse:
 - a) im Manmorieren (Kleisterverfahren, Lankverfahren), Dauer 6 Tage;
 - b) im Hand- und Preßergolden (einschließlich Folien- und Farbendruck), Dauer 5 Wochen.

Die Kurse finden in Stuttgart statt. Kurse für Schneider und Schuhmacher können auch an einem auswärtigen Ort abgehalten werden, wenn daselbst geeignete Unterrichtsräume samt Heizung, Beleuchtung und Reinigung und das erforderliche Mobiliar unentgeltlich zur Verfügung stehen und eine genügende Beteiligung sichergestellt ist.

Der Unterricht in den Kursen ist ganztägig; die Teilnehmer haben während der ganzen Unterrichtsdauer im Unterrichtsraum anwesend zu sein.

Zu den Kursen werden im Land anlässige, selbstständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, die sich selbständig zu machen im Begriff sind, zugelassen.

Für die Teilnahme an den Kursen wird ein Unterrichtsgeld nicht erhoben. Außerhalb des Kursortes wohnenden minderbemittelten Teilnehmern wird auf Ansuchen ein Beitrag zur einmaligen Her- und Rückreise an den Ort der Abhaltung des Kurses gewährt. Besonders bedürftigen, nicht am Kursort oder seiner näheren Umgebung wohnhaften Kursteilnehmern kann außerdem noch eine Unterstützung zu ihrem Mehraufwand für den Aufenthalt am Kursort gereicht werden, wenn ihre besondere Bedürftigkeit nachgewiesen wird und der Kurs länger als eine Woche dauert. Gesuche um Unterstützungen sind gleich bei der Anmeldung anzubringen, nachträglich vorgebrachte Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnortes oder durch Vermittlung des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 12. Juni 1911 an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Die Gemeindebehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Anmeldungen für jeden Kurs gesondert vorzulegen und bei der Vorlage der Anmeldungen sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sind, mit Erfolg sich an den Kursen zu beteiligen und ob ihre Zulassung befürwortet werden kann. Soweit die Angemeldeten wegen besonderer Bedürftigkeit um eine Unterstützung zu den Kosten des Aufenthalts am Kursort nachsuchen, wird ersucht, bei der Vorlage der Anmeldungen auch Auskunft über Bedürftigkeit unter Angabe der Vermögensverhältnisse der Angemeldeten bezw. deren Eltern zu geben.

Aus den Anmeldungen sollen im übrigen ersichtlich sein, Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbstständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Die Gemeindebehörden und die gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die beteiligten Handwerker auf die Kurse aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 15. Mai 1911. Mosthaf.

Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten findet im neuen Ausstellungsgebäude der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Kungelstraße Nr. 28, statt.

Sie wird am Sonntag, den 21. Mai eröffnet und dauert bis Montag, den 5. Juni, einschließlich. An den Sonntagen und am Pfingstmontag ist die Ausstellung von 11-3 Uhr geöffnet. Am Pfingstsonntag bleibt sie geschlossen.

Stuttgart, den 15. Mai 1911. Mosthaf.

Politische Uebersicht.

Eine Novelle zum Zündwarensteuergesetz, die der Zündwarenindustrie die Ueberwindung der vorhandenen Schwierigkeiten erleichtern soll, ist dem Reichstag zugegangen und steht heute bereits zur Beratung. Bisher sollte nach § 3 des Gesetzes innerhalb von 5 Jahren eine Erhöhung der Steuer um 20% eintreten für Zündwaren, die in Fabriken

hergestellt sind, die entweder erst nach dem 1. Juni 1909 betriebsfähig hergerichtet sind, oder die ein Jahresergebnis, das das nachweisliche Durchschnittsergebnis der letzten drei Jahre übersteigt, erzielt haben. Durch die Novelle soll jene 5jährige Schutzfrist gegen den Wettbewerb neuer Fabriken in eine 10jährige verwandelt werden. Außerdem sollen die Kontingente der bestehenden Fabriken sonest herabgesetzt werden, daß sie dem Inlandsverbrauch an Zündwaren entsprechen. Dabei sollen aber die Verhältnisse der kleinen und mittleren Fabriken berücksichtigt und es soll die Möglichkeit geschaffen werden, eine verhältnismäßig geringe Kürzung oder, besonders für die kleinen Betriebe überhaupt keine Kürzung des Kontingents eintreten zu lassen. Die Herabsetzung des Kontingents soll also nicht gleichmäßig für alle Zündwarenfabriken erfolgen, da sie ja nach dem Umfang des Betriebs verschiedenartig wirke. Deshalb sollen auch die erforderlichen Maßregeln dem Bundesrat überlassen bleiben, der eine Prüfung der Verhältnisse der einzelnen Fabriken vornehmen soll. Ueber seine Maßregeln zur Herabsetzung des Kontingents soll der Bundesrat dem Reichstag Mitteilung machen.

Der Bruch zwischen Zentrum und reichsständischen Klerikalen wegen der Stellungnahme in der Verfassungsfrage tritt immer offener zutage. Die reichsständischen Reichstagsabgeordneten Delfor, Wetterle und Hauf haben jetzt ihren Austritt aus der Zentrumsparthei erklärt.

Zwischen Deutschland und Belgien finden gegenwärtig Erörterungen über den belgischen Zolltarif statt. Es handelt sich nur um die Umwandlung von Wertzöllen in gleichartige Gewichtszölle. Belgien hat nach dem geltenden Handelsvertrag sich das Recht vorbehalten, eine Umwandlung vorzunehmen. Sie bedarf der Zustimmung der deutschen Regierung.

Die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Japan gehen einem kritischen Zeitpunkt entgegen. Am 17. Juli läuft unser Handelsvertrag vom 4. April 1896 nebst der Nachtragskonvention vom Jahr 1898 ab, nachdem er von Japan bereits im vorigen Jahr gekündigt worden ist. Gleichzeitig tritt an demselben Tag der neue Zolltarif in Kraft den Japan zur Förderung seiner industriellen Entwicklung und zur Eindämmung der Zufuhren aus dem Ausland sich zugelegt hat. Es wird also zu dem angegebenen Zeittermin ein vertragsloser Zustand auf handelspolitischem Gebiet zwischen beiden Staaten Platz greifen. Da der Reichstag in einigen Tagen sich bis zum Oktober zu vertagen beabsichtigt, so ist dahin Vorkehrung zu treffen, daß ein in der Zwischenzeit etwa vereinbarter Handelsvertrag ohne Verzögerung in Kraft gesetzt werden kann. Die sofortige Einberufung des Reichstages nur zu diesem Zweck würde erhebliche Unzulässigkeiten verursachen. Daher wird in Berlin der Gedanke erwogen, ad hoc ein Notgesetz zu schaffen, um der Regierung zu ermöglichen, einen rechtskräftigen Vertrag unter Vorbehalt späterer Genehmigung seitens des Reichstages nicht nur abzuschließen, sondern auch zur praktischen Anwendung zu bringen.

Deutscher Reichstag. Berlin, 26. Mai.

Zunächst wurde das Diätengesetz für die Herbstsession in erster und zweiter Lesung angenommen, nachdem Bebel (S.), Bassermann (n.) und Müller-Meiningen (f. Sp.) die Schaffung eines Diätengesetzes für dringend notwendig bezeichnet hatten.

Nach kurzer Debatte wird auch der Gesetzentwurf über die Kontingentierung der Zündwarensteuer in erster und zweiter Lesung angenommen.

Hierauf folgt die dritte Lesung der elsass-lothringischen Verfassungs-Vorlage.

Binkler (n.) gibt nochmals eine Erklärung über den ablehnenden Standpunkt seiner Partei ab, dabei betonend, daß seine Partei weder der Regierung noch den anderen Parteien den Weg zu einer Verständigung nicht erschweren wollten.

Zehner (Z.) hebt das ersprießliche Zusammenarbeiten zwischen Zentrum und Konservativen hervor, doch dies könne seine Partei nicht abhalten, den von ihr als richtig erkannten Weg, dieses Mal ohne Mitwirkung der Konservativen zu gehen und für das Gesetz zu stimmen.

Dr. Frank (S.) verliest die Erklärung seiner Fraktion, in der es heißt: Die sozialdemokratische Fraktion bedauert lebhaft die Uebertragung der Staatsgewalt auf den Kaiser und die Errichtung einer ersten Kammer, ebenso die Aufenthalts- und Wohnsitz-Bedingungen, an die die Ausübung des an sich demokratischen Wahlrechts geknüpft werden, aber das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht wird der Volkswille auch gegen erste Kammer

und Kaiserergewalt durchsetzen und die Folgerungen werden auch in den zurückgebliebenen Bundesstaaten nicht ausbleiben. Die sozialdemokratische Fraktion stimmt deshalb für die Verfassungsvorlage.

Dr. Müller-Meiningen (f. Sp.) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, in der es heißt: Wir haben in der Kommission schwere Bedenken gegen die Einzelheiten der Vorlage, vor allem gegen die erste Kammer, gegen die Regel der Wohnsitzklausel und die Wahlrechtseinteilung vorgebracht. Trotzdem haben wir in zweiter Lesung unverschieden für alle Bestimmungen gestimmt, weil sie eben ein Kompromiß waren. Wir werden ebenso einmütig auch in dritter Lesung für Verfassung und Wahlgesetz eintreten. Möge die Vorlage ein Schritt sein zur Erreichung des Zieles, daß Altdeutschland und das Reichsland nicht bloß ein politischer Körper, sondern auch eine politische Seele sind. (Lebhafte Beifall links).

Beck (n.): Wenn die Gestaltung, die die Gesetze nun gefunden haben, auch nicht in allen Teilen unseren Wünschen entspricht, so sehen wir darin doch einen großen Fortschritt für das Reich und das Reichsland und wenn es ein Sprung ins Dunkle ist, so wird er doch weder das Reich noch Elsaß-Lothringen gefährden. Wir hoffen, daß das Gesetz weiter dazu beitragen wird, Elsaß-Lothringen noch inniger mit dem deutschen Reiche zu verschweißen.

Dr. Schulz (Sp.) legt in längeren Ausführungen den ablehnenden Standpunkt seiner Partei dar und gibt weiter seinen schweren Bedenken über die ganze Richtung unserer nationalen Politik Ausdruck.

Graf Mielczinski (Pol.) lehnt die Vorlage ab. Im Namen des größeren Teiles der Reichspartei spricht Höffel (Elsässer), der im Gegensatz zu seinem Fraktionskollegen Schulz für die Vorlage eintritt, weil er glaube, daß diese dem Reichslande Ruhe und Frieden schaffe und dem Reiche zum Heil gereichen werde.

Ricklin (Eh.) setzt in längerer Rede auseinander, warum die Vorlage für seine Landsleute unannehmbar sei und polemisiert lebhaft gegen die Sozialdemokraten, weil sie für das Landesrecht des Kaisers gestimmt habe.

Breife (Eh.) lehnt die Vorlage ab.

Bondersheer (Z.) tritt für die Vorlage ein, weil sie einen Fortschritt bedeute.

Gregoire (Loth.) hält die Zugeständnisse, die die Vorlage bringe, für so bedeutend, daß er dafür zu stimmen sich für verpflichtet hält.

Nach unerheblicher weiterer Debatte wird dann in der gemeinsamen Abstimmung die elsass-lothringische Verfassungsvorlage mit dem Wahlgesetz mit 211 gegen 93 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Konservativen, die wirtschaftliche Vereinigung, ein kleiner Teil der Reichspartei, die klerikalen Elsässer mit Ausnahme des Dr. Bondersheer, einigen Zentrumsabgeordneten und Polen. Das Ergebnis wird von der Mehrheit mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Es beginnt die dritte Lesung der Reichsversicherungsgesetzordnung. Es liegen von den Parteien der Linken eine Reihe von Abänderungsanträgen vor, außerdem Kommissionsanträge. Es findet zunächst eine Generaldiskussion statt.

Trimborn (Z.) gibt einen Ueberblick über das, was das Gesetz bringt und betont, daß trotz Zurückstellung mancher Wünsche, das Werk befriedige.

Schickert (konf.) betont, seine Partei arbeite an der Sozialgesetzgebung mit, trotzdem seine Freunde die Schäden der Zwangsversicherung nicht verkennen. Der Fortschritt müsse sich in maßvollen Grenzen halten und dürfe sich nicht überstürzen.

Rugdan (f. Sp.) erklärt, mit dem größten Teil seiner Freunde werde er für das Gesetz stimmen mit einer großen Resignation.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 27. Mai. Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Beratung des Etats des Departements des Innern fort. Bei Kapitel 30 (öffentliche Gesundheitspflege und Gesundheitspolizei) brachte der Abg. Eisele (Sp.) einen Antrag ein, die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten soweit sie nicht durch Reichsgesetz geregelt ist, durch Landesgesetz und nicht durch Ministerialverordnung zu regeln. Minister v. Bischof wies darauf hin, daß ein solcher Gesetzentwurf bereits früher einmal eingebracht war, daß sich aber wegen der Kostenvorstellung zwischen Staat und Gemeinde Schwierigkeiten ergeben hätten. Die Redner verschiedener Fraktionen, so der Abg. Häffner (Nat.), der Abg. Vogt (B.R.), der Abg. Rembold-Kalen (Z.) und Krug (Z.) traten ihre Zustimmung zu dem Antrag Eisele

aus, der denn auch angenommen wurde. Der Abg. Bogl trat für eine Aufhebung der Nachprüfung der Fleischbeschauer ein, wogegen der Minister geltend machte, daß die bisherigen Erfahrungen in Württemberg nicht dafür sprechen, daß die Regierung beim Reich auf Aufhebung dieser Nachprüfung hinwirke. Bei Kapitel 31, Veterinärwesen, trat der Abg. Körner (B. K.) dafür ein, daß der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum Viehseuchengesetz auch den landwirtschaftlichen Berufsvertretungen vorgelegt werde, was der Minister zusagte. Bei Kapitel 32 brachte der Abg. Natutal (S.) Klagen über das Medicomechanische Institut und bei Kapitel 33 der Abg. Heymann (Soz.) Beschwerden über die Landeshebammenerschule vor, worauf der Minister erwiderte. Zum Schluß wurde bei der zweiten Beratung der Entwurf eines Gesetzes betr. die Gewährung von Notstandsdarlehen an Weidungsgemeinden im Betrag von 300 000 \mathcal{M} unverzinslich auf die Dauer von 3 Jahren, in Verbindung mit dem Antrag Kraut, betr. Beurteilung von Soldaten zur Beteiligung an der Bekämpfung der Rebhühner, nebst den Anträgen des Finanzausschusses hierzu, sowie der Antrag des Finanzausschusses zur Eingabe des Württ. Weinbauvereins angenommen, nachdem ein weitergehender Antrag Feuerstein gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt worden war. Dienstag 3 Uhr Fortsetzung beim Kapitel 34 Zentralstelle für die Landwirtschaft.

Stuttgart, 27. Mai. Der Finanzausschuß der 2. Kammer genehmigte einstimmig die Erhöhung der Notstands-Darlehenssumme an Weingärtner von 240 000 auf 300 000 \mathcal{M} , ebenso die Ausdehnung der Zinsfreiheit von 2 auf 3 Jahre. Ein sozialdemokratischer Antrag auf völlige Zinsfreiheit wurde mit allen gegen 3 sozialdemokratische Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Der Minister des Innern betonte besonders die Wichtigkeit der Heranziehung der Weingärtner zu schleunigen Notstandsarbeiten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 29. Mai 1911.

* **Vom alten Schulhaus** in der hinteren Straße wird dem „Südd. Corresp. Bureau“ berichtet, daß es eine nach den Intentionen von Professor Schuster in Stuttgart ausgeführte Verschönerung seiner Fassade erhalten habe. Es blühe nun der stattliche Bau mit den schönen Nachbargebäuden eine Sehenswürdigkeit der Stadt. Wir können dem hinzufügen, daß die Anstricharbeiten an dem Schulhaus noch nicht fertig sind, sondern noch eine weitere Verschönerung durch Weißstrich der Fenster u. c. erfahren werden. Das wollten wir abwarten, um darüber zu berichten. Eine Sehenswürdigkeit war das Haus übrigens auch vorher. Ein Nebengebäude ist bekanntlich in der Kunstmappe „Aus Schwaben“ von Kunstmaler Fischer aufgenommen. Bezüglich der weiteren Meldung des „Korr.-Bureaus“ betr. Erbauung eines „neuen Schulhauses“ ist diese dahin zu ergänzen, daß der Neubau unter der energischen Leitung des Herrn Stadtbauamtsers Lang rasch emporwächst. Damit die Nagolder-Stadtchronik vollständig ist, sei auch noch erwähnt, daß der neue Straßen-Sprengwagen seinen wohlthätigen Dienst schon einige Wochen verrichtet.

r Beihilfen für Kriegsteilnehmer. Das Kriegsministerium hat wegen der Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer bestimmt, daß diese in Württemberg wie bisher durch das Kriegsministerium zuerkannt werden. Die Bewerber haben ihre Anträge bei denjenigen Bezirkskommandos (begw. Hauptmeldeämtern, Meldeämtern, Bezirksfeldwebeln) anzubringen, in deren Bezirk sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben. Die Anträge gelangen jeder einzeln mit den nachgenannten Beilagen zusammengeheftet auf dem Invalidendienstweg an das Kriegsministerium: Bescheinigung des Bezirkskommandos, daß der Bewerber — Name, früherer Dienstgrad und Truppenteil — ausweislich seiner Militärpapiere, der Kriegsdienstrollen usw. an einem Kriege ehrenvollen Anteil genommen und hierfür die Kriegsdienstmünze (für 1870/71) diejenige von Bronze erhalten hat, und daß er aus Reichsmitteln weder eine gesetzliche Invalidenpension noch eine Gnadenbewilligung bezieht. Ein ausgefüllter, bei den Bezirkskommandos zu erhaltender Fragebogen besonders bezüglich der Bedürftigkeit. Ein ärztliches Zeugnis ist bei Kriegsteilnehmern, die das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben oder eine Invalidenrente beziehen, grundsätzlich nicht erforderlich. Erscheint bei andern Bewerbern die Feststellung einer dauernden wesentlichen Erwerbsbeschränkung durch ein ärztliches Zeugnis wünschenswert, so ist dieses von dem mit dem militärärztlichen Dienst beim Bezirkskommando usw. beauftragten Arzte auszustellen; einer Prüfung durch den Korpsarzt bedürfen diese Zeugnisse nicht. Anträge bei denen die gesetzlichen Bedingungen für die Gewährung der Beihilfe dauernd oder zur Zeit des Antrags zweifellos nicht erfüllt sind, weisen die Bezirkskommandos mittelst eines schriftlichen Bescheids, der die Gründe der Abweisung nennt, ab. Gegen einen abweisenden Bescheid des Bezirkskommandos kann an das Generalkommando XIII. (Kgl. Württ.) Armeekorps, gegen einen Bescheid des Generalkommandos an das württembergische Kriegsministerium Berufung eingelegt werden. Bei einer Veränderung in den Einkommens- oder Gesundheitsverhältnissen kann jederzeit ein neuer Antrag gestellt werden.

r Zur Erhaltung der Tierärztlichen Hochschule. Nach den durch das R. Medizinalkollegium allmonatlich zur Veröffentlichung kommenden Tierseuchenberichten sind im Monat Februar 333 Kinder, 8 Schafe, 74 Schweine, 21 Ziegen, im März 480 Kinder, 85 Schweine, 14 Ziegen und im April 405 Kinder, 2 Schafe, 10 Ziegen und 46 Schweine, das sind zusammen 1218 Kinder, 10 Schafe, 205 Schweine und 45 Ziegen allein in Württemberg an der Maul- und

Klauenseuche verendet. Dies bedeutet bei den hohen Viehpreisen einen ganz enormen Verlust für die württembergische Landwirtschaft. Dazu kommen noch die weiteren Verluste, die durch Rückgang im Ernährungszustand und im Milch-ertrag, durch Fehlgeburten, durch Unbrauchbarkeit zur Zucht, durch Ausfall an Arbeit, durch Unterbindung des Handels und des Verkehrs infolge der Maul- und Klauenseuche entstanden sind und die die durch Todesfälle verursachten Verluste um das Vielfache übertreffen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man den während der 3 Monate beigesigten Gesamtverlust in Württemberg auf erheblich mehr als 2 Millionen Mark schätzt. Auch die Leberegelseuche hat neuerdings ganz empfindliche Verluste verursacht. Bei der Größe dieser Summe, mit der man jahrzehntelang eine Tierärztliche Hochschule unterhalten könnte und bei der Wichtigkeit der Tierärztlichen Hochschulen für die Erforschung und Bekämpfung der Tierseuchen ist es unverständlich, wie unser Landtag die Aufhebung unserer Tierärztlichen Hochschule beschließen konnte. Welch ein Rückschritt in der Zeit des Fortschritts! Die landwirtschaftlichen Vereine haben Anlaß, gegen eine derartige Schädigung der landwirtschaftlichen Interessen sich insgesamt ganz energisch zu wehren.

* **Postalisches.** Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 29. Mai bis einschließlich 3. Juni weder im inneren württembergischen und im deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland gestattet.

-1- **Altensieig, 27. Mai.** Gestern wurde bei herrlichem Wetter das Kinderfest in gewohnter Weise abgehalten. Oberlehrer Gehring hielt die Festrede. Weil es Werktag war, so war der Besuch von auswärtig nicht so stark wie vor 2 Jahren; die Kinder konnten sich deshalb bei ihren Spielen besser bewegen. Ganz ohne Unfall gings aber nicht ab: ein 12jähriges Mädchen wurde von einem Schiffschen der Schiffschaukel zu Boden geworfen und trug an Kopf und Hand Verletzungen davon, daß es bewußlos in den nahen Spital verbracht werden mußte; doch erholte es sich rasch wieder.

r Rottenburg, 27. Mai. (Der Kaiser und „Mehe Freude“). Die in der Presse kursierende Nachricht, der Kaiser habe sich vom Bischof Dr. v. Keppeler ein Exemplar seines Buches „Mehe Freude“ erbeuten und in einem besonderen Handschreiben dafür gedankt, ist, wie die Rottend. Ztg. erzählt, unzutreffend. Damit entfällt auch die weitere Meldung, der Kaiser habe eine Predigt über das Buch angeordnet.

Stuttgart, 28. Mai. Heute mittag 1/2 12 Uhr fand die Einweihung des Linden-Museums statt. Das Königspaar nahm daran teil. Nach verschiedenen Ansprachen u. a. von Komm.-Rat Zilling, der eine geschichtliche Darstellung der Entwicklung des Museums gab, Oberstudienrat Dr. Lampert, der das neue Institut als eine Bildungstätte für das gesamte Volk bewertete, Kultusminister v. Fleischhauer, der dem Museum eine längere Ansprache widmete, wurde ein Rundgang durch das Haus gemacht. Um 1/2 2 Uhr fand im Stadgartenfoal das Festessen statt und abends vereinigten sich die Festgäste zu einer Vorstellung im Kgl. Wilhelma-Theater.

* **Bahnhofvorhalle und Altertümermuseum.** Von Herrn Professor Felix Schuster, Architekt in Stuttgart ging dem „Neuen Tagblatt“ eine Zuschrift zu, die in längeren Ausführungen den Vorschlag macht und begründet, die schöne Bahnhofsvorhalle zu erhalten und zwar zur Unterbringung der Altertümersammlung und der in derselben geborgenen größeren Leberreste von Bauten, Brunnen u. dergl. Für derartige Baureise, event. auch für die würdige Unterbringung des Armeemuseums, wäre die Halle wie geschaffen. Die Halle könnte den Kern der Anlage bilden, eine Art Ruhmeshalle und den repräsentativen Teil des Baus übernehmen. Alle neuen Bauteile zur Erhellung eines eigenen Heims für die Altertümersammlung könnten sich dann ganz schlicht und sachlich dahinter anschließen und um die Halle gruppieren. Das ganze Bauwerk wäre auf dem Gelände des alten Schlachthauses gebaut.

r Aus dem Regierungsblatt. Die Verfügung des Ministeriums des Innern zum Vollzug der Bauordnung ist nunmehr im Regierungsblatt erschienen. Die Verfügung umfaßt nicht weniger als 64 Druckseiten. Es sind ihr auch zahlreiche Zeichnungen als Erläuterungen beigegeben, namentlich für die Bestimmungen über Dachziegel. Auf Einzelheiten einzugehen, würde zu weit führen. — Das Ministerium des Innern hat auch eine Verfügung betr. den Schutz der Bauarbeiter erlassen, die vom 20. Mai datiert ist. Der grundlegende Paragraph lautet: Die bei der Ausführung und dem Abbau von Bauten, sowie bei den hierzu erforderlichen Grobarbeiten beteiligten Bauherren, Baumeister und Bauhandwerker sind verpflichtet, zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der auf der Baustelle beschäftigten Personen und zum Schutze der Sittlichkeit und des Anstandes alle im einzelnen Fall erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, auch soweit bestimmte Einzelvorschriften hierüber nicht bestehen. Es folgen noch 26 Paragraphen mit Einzelbestimmungen. Die Verfügung tritt am 1. Juli 1911 in Kraft.

r Vom Naturalienkabinet. In der Naturalien-sammlung werden gegenwärtig größere bauliche Vergrößerungen vorgenommen. An den gegen die Archoststraße gelegenen Flügel wird an der Rückseite ein dreistöckiger Anbau für die zoologische Abteilung errichtet.

r Stuttgart, 26. Mai. (Hic Rhodus, hic salta!) Der Druckfehler auf dem hiesigen Parteiblatt den üblichen Streich gespielt, für das lateinische Wort „Hic Rhodus, hic salta!“ (Hier ist Rhodos, hier springe!) Die Uebersetzung zu liefern: „Hier ist die Rose, hier tanze!“ Das erinnert an einen Scherz, den vor Jahrzehnten ein

württembergischer Minister, dessen Name hier nichts zur Sache tut, mit demselben Wort getrieben hat. Der demokratische Abgeordnete Hopf hatte in der Zweiten Kammer durch seine scharfe Opposition wiederholt den Grimm des Ministers hervorgerufen, bis dieser eines Tages seinem Unmut durch den draßlich-joculalen Ausruf Luft machte: Hic Rhodus, hic salta! Dieser Rote, dieser Hopf! Wie man sieht, war der Ton zwischen gereizten Ministern und reizbaren Abgeordneten zur selbigen Zeit im Halbmondtaal noch erheblich gemüßlicher als heutzutage. Auch die Politiker hatten dazumal noch weniger Nerven und mehr Humor.

r Herrnsalb, 27. Mai. (Hoher Besuch.) Die Königin von Schweden, die zur Zeit am Großherzoglichen Hofe in Karlsruhe (sie ist eine Schwester des Großherzogs) weilte, hat gestern im Automobil unserem Kurort einen Besuch abgestattet.

r Reutlingen, 27. Mai. (Unser Bähule.) Die seit 1897 von der Nachbargemeinde Eningen betriebene Dampfbahn Eningen—Reutlingen wird auf 1. Juni ds. Js. um die Kaufsumme von 210 000 \mathcal{M} von der württembergischen Eisenbahngesellschaft in Stuttgart übernommen und im Laufe dieses Jahres unter Ausdehnung der Linie auf den Vorort Bellingen für elektrischen Betrieb eingerichtet. Die Konzession zu diesem Betrieb ist vom Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, erteilt worden. Der seitherige Betriebsleiter der Lokalbahn, Maier, tritt wieder in den Staatsdienst zurück und erhält von der Gemeinde Eningen als Abfindungssumme für den Verzicht seiner vertraglich garantierten Rechte auf lebenslängliche Anstellung 24 000 \mathcal{M} .

r Ebingen, 27. Mai. (Zu dem Mord.) Der Name des ermordeten Mädchens ist nicht Wiedmann sondern Wihmann, der des Mörders Brunner. Der Mörder war nach der Tat mit dem Juge von Straßburg nach Sigmaringen aufs Gerichdt gefahren. Erst dadurch wurde die schreckliche Tat bekannt, da sich sofort eine gerichtliche Kommission im Automobil an Ort und Stelle begab.

— Die ermordete Wihmann war als zweite Direktrice in der Filiale der Württ. Holzeng. Trikotwarenfabrik in Winterlingen beschäftigt. Es mußte ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben. Denn eine größere Strecke des Waldchens ist zerstört, ein Bäumchen ist sogar abgeknickt, an mehreren Stellen befinden sich Blutlachen. Nach der Tat begab sich der Mörder, bekanntlich der Trikotweber Brunner, nach Strohberg, soll dort geäußert haben, er habe im Wald eben ein „Rehle gemehet“, fuhr dann mit dem Juge nach Sigmaringen und stellte sich selbst dem Gericht. Tags zuvor soll er gesagt haben, er habe das letztemal gebedacht. Auch andere Bemerkungen deuten darauf hin, daß Brunner etwas im Sinne hatte.

r Aus dem Remstal, 27. Mai. (Kirchenernte.) In den nächsten Tagen beginnt, mächtig gefördert durch den Sonnenschein der letzten Zeit, die Kirchenernte, die eine Vollernte zu werden verspricht. Die Frühlkirchen sind jetzt schon reif und werden bereits auf die Märkte verfrachtet. Den Hauptertrag bilden die Strähleskirchen bilden, die erst Mitte nächsten Monats ihre volle Reife erhalten, dann aber nach allen Himmelsrichtungen hin verschickt werden, weil sie mit ihrer fleischigen Frucht und kleinem Stein als Tafelkirchen ebenso beliebt sind, wie zum Einmachen. In Strämpelbach hat die Weingärtnergenossenschaft den Versuch an Private übernommen und gibt Körbe im Gewicht von 20—50 Pfund ab.

Wasserraltingen, 26. Mai. (Ein Verbrechen?) Ein Sohn des Privatiers Anton Zeller, der 23jährige Kaufmann Josef Zeller, der bei der Firma Baler in Ulm Reifender ist, ist anscheinend einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Seit Beginn der Karwoche, wo er auf einer Geschäftsreise ins Allgäu fuhr, wird er vermißt. Vorgefunden traf nun bei seinen Eltern die Nachricht ein, daß er als Leiche bei Böhlingen aus der Aller gezogen worden ist. Auf Verlangen der Angehörigen wurde die Leiche, die schon begraben war, wieder ausgegraben und zur Beerdigung hierher übergeführt. Das Fehlen sämtlicher Wertgegenstände, der Papiere und des Rockes lassen einen Raubmord vermuten. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Gerihtssaal.

r Stuttgart, 26. Mai. (Eine teure Badpfeife.) Anlässlich eines Brandes in Bohnang hat der dortige Schultheiß Eicheler einem Bürger, der sich an den Löscharbeiten beteiligte, einen Badenstreich verweigert. Während des Brandes herrschte ein Durchelnunder. Der Schultheiß mußte die Löscharbeiten leiten, da der Feuerwehrkommandant nicht ortsanwesend war, auch fehlte es an Feuerwehrleuten. Es wurde immer noch Wasser gerufen, obgleich die Schläuche nicht angebracht waren. Der Geschlagene gehört der Feuerwehr nicht an. Der Schultheiß hatte sich nun wegen Körperverletzung im Amt zu verantworten. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 20 \mathcal{M} Geldstrafe. Es wurde ihm zu gute gehalten, daß er sich in großer Erregung befunden hat.

r Räruberg, 27. Mai. Ein Zahnarzt wurde wegen Ruppel zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. In die peinliche Affäre waren 24 Herren und 22 Damen der sogenannten besseren Gesellschaftsreise verwickelt.

r Köln, 27. Mai. Das Kriegsgericht hatte sich gestern mit einem Nachspiel zu dem Bonner „Badenjanber“ zu befassen, bei dem ein Einjähriger Unteroffizier von einer Anzahl Vorurtheile und Hysterieerkrankungen in seiner Wohnung überfallen wurde. Angeklagt waren Leutnant Freiherr von Herr, Leutnant Freiherr Wild v. Hohenborn und Unteroffizier der Reserve Freiherr v. Blesien wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches. Ersterer war vom Erscheinen entbunden. Gegen den zweiten, der wegen Krankheit nicht erschienen war, wird später verhandelt werden. Nach 6 1/2 stün-

diger Verh
da es als
nung betre
wurde zu

berl
britanni
preußisch
Eich

mittag 1/2
folgte eines
Wagner
Haus bis
Das Geb
die S
Hörich
daß sie
Ein Kind
sah sich
aber durch
rufe noch
stehung ar
eine poln
und Sohn
Schnagoge
stoch reite
verleht au
Um 10 U
geborgen.

stieber
der Kinde
lebt noch
Es ist mög
begraben
gerade au
auf die
Personen
Haufe von
Ausräum
r W
der zum
der Rückf
Aus Ang
aus dem

Zwe
gelangte
3. Zt. das
nach ist
Krankhe
Krankheit
festgestell
teilt, soll
beschränkt
charakter
Erkrankun
bestimmter
ricken.
Brigade,
sollen, dü

Fra
den deut
1. Preis
berg ein
Eigent
der unter
werden
Jfessel

Da
Hiernit
in Dresden
sten Dank
schweren
briefliche
hin, wel
schwäche,
geföhle,
rheumatis
Körper, i
großer
Blatamm
Pflster n
nungen.
Jahren
sich auch
bewährt.
Leiden u
verfahren
jeder Gef
Fr
in 2



der Verhandlung wurde Freiherr v. Herr freigesprochen, da es als nicht erwiesen angesehen wurde, daß er die Wohnung betreten habe. Der Angeklagte Freiherr v. Plessen wurde zu acht Tagen Gefängnis verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai. Der König von Großbritannien wurde zum Generalfeldmarschall der preussischen Armee ernannt.

Siechtetten (A. Emmendingen), 27. Mai. Heute vormittag 1/9 ereignete sich hier ein schweres Unglück. Infolge eines Bergsturzes am Mühleberg wurde das dem Wagner Hörsch gehörende, am Fuße des Berges liegende Haus bis auf die Grundmauern zum Einsturz gebracht. Das Gebäude wurde durch die niedergehenden Massen auf die Straße hinausgedrückt. Zwei Kinder der Familie Hörsch werden zur Zeit noch vermißt und man befürchtet, daß sie unter den Trümmern des Hauses begraben liegen. Ein Kind war bereits in der Schule. Wagner Hörsch befand sich während der Katastrophe im Stalle, der noch steht, aber durch Trümmer völlig abgesperrt ist. Hörsch hat auf Anrufe noch Antwort gegeben, während man an seiner Befreiung arbeitete. — Im oberen Stock des Gebäudes wohnte eine polnische Arbeiterfamilie, bestehend aus Mann, Frau und Sohn. Der Mann war während des Unglücks in der Synagoge. Die Frau konnte sich selbst aus dem Dachstock retten, während der Sohn laut Freiburger Zeitung verfehlt aus den Trümmern hervorgezogen wurde. — Um 10 Uhr wurde Wagner Hörsch aus den Trümmern geborgen. Die Hoffnung, daß man ihn lebend finde, hat sich leider nicht erfüllt. Hörsch ist tot. Ebenso konnte eines der Kinder nur als Leiche geborgen werden, das andere lebt noch und der Arzt hofft es am Leben erhalten zu können. Es ist möglich, daß noch mehr Personen unter den Trümmern begraben liegen, da zur Zeit der Katastrophe die Kinder gerade auf dem Wege zur Schule waren und das Haus auf die Straße hinausgedrückt wurde. Auch erwachsene Personen können im kritischen Augenblick gerade an dem Hause vorübergegangen sein. Es wird mit Energie an der Aufräumung der Trümmer gearbeitet.

r Metz, 27. Mai. Ein Musiker des Inf.-Regts. 173, der zum Spielen nach Vorbach beurlaubt war, merkte auf der Rückfahrt nach 2 Uhr, daß er zu weit gefahren war. Aus Angst, zu spät in die Kaserne zu kommen, sprang er aus dem Zuge wurde überfahren und sofort getötet.

Zweibrücken, 27. Mai. Eine bedenkliche Nachricht gelangte heute vom Truppenübungsplatz Bilsch, auf dem z. Zt. das 22. bayr. Infanterieregiment übt, hierher. Danach ist unter den Mannschaften eine typhusähnliche Krankheit zum Ausbruch gekommen. Zuerst wurde die Krankheit unter den Mannschaften des 126. Inf.-Regts. festgestellt. Wie das Regimentskommando der Presse mitteilt, soll es sich zunächst beim 22. Inf.-Regt. nur um eine beschränkte Anzahl von Fällen handeln, deren Krankheitscharakter zudem noch nicht völlig festgestellt sei. Infolge der Erkrankungen wurde angeordnet, daß die weiter für Bilsch bestimmten bayrischen Regimenter vorerst nicht dorthin abziehen. Die Regiments- und Brigadeübungen der 5. (pfälz.) Brigade, die ebenfalls auf dem Bilscher Ploß stattfinden sollen, dürfen nunmehr auch Abänderungen erfahren.

Kranfurt a. M., 28. Mai. Das Preisgericht für den deutschen Zuverlässigkeitsflug vom Oberrhein hat den 1. Preis von insgesamt 40000 M dem Flieger Hirth zu-

gespröchen. Der 2. und 3. Zuverlässigkeitspreis konnte mangels vollkommener Erfüllung sämtlicher Bedingungen nicht verteilt werden. Der Gesamtbetrag der Preise für den Zuverlässigkeitsflug in Höhe von 130000 M zur Verfügung stand, ist trotzdem unter die Teilnehmer verteilt worden. Der Witwe des verunglückten Fliegers Emlin wurden hier von außer den von Emlin gewonnenen Preisen 5000 M zugewiesen, sodas die Hinterbliebenen der Verunglückten etwa 20000 M zukommen werden. Für Schaulüste sind von verschiedenen Etappenorten noch an 30000 M unter die Flieger verteilt worden, sodas die Gesamtsumme 100000 M ausmacht.

r Neustadt a. d. Hardt, 28. Mai. Im benachbarten Hambach erschlug gestern nachmittag der 50jährige Schreinermeister Truebis seine Frau, durchschneidte seinem 17jährigen Sohn den Hals und erhängte sich auf dem Speicher.

Köln, 26. Mai. Ein Berliner Telegramm der Köln. Ztg. demontiert, die Meldung des Exzellenz über ein Marokkoabkommen zwischen Deutschland und Frankreich. Richtig sei nur, daß Staatssekretäre v. Kiderlen-Wächter von der französischen Republik ein Geschenk von Sevresporzellan überreicht wurde, aber schon vor 2 Jahren aus Anlaß des bekannten deutsch-französischen Marokkoabkommens.

Stargard (Pommern), 27. Mai. In dem Dorfe Rosenow bei Malow im Kreise Naugard brach gestern nachmittag in der Scheune des Bauernhofbesizers Rabah Feuer aus, das sich infolge der großen Trockenheit schnell ausbreitete. 12 Wohnhäuser, das Schulgebäude und der Pfarrhof sind niedergebrannt. Im ganzen wurden 35 Häuser durch Feuer zerstört. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Ausland.

r Zürich, 27. Mai. In den letzten Tagen wurden auf einem Neubau zwei Bomben gefunden. Die Polizei nimmt an, daß der Fund im Zusammenhang mit dem großen Mauerstreik steht, der kürzlich hier ausgebrochen war, inzwischen aber beendet worden ist.

r Paris, 27. Mai. Die Ernennung des neuen Kriegsministers Goiran hat eine gewisse Aufregung unter vielen Deputierten hervorgerufen, die unzufrieden darüber sind, daß von der Gepflogenheit, eine Zivilperson an die Spitze des Kriegsministeriums zu stellen, abgegangen worden ist. Auch unter den Ministern, die gewünscht hätten, daß der Ministerrat über die Ernennung des Kriegsministers berate, herrscht Mißstimmung. Präsident Fallieres wird daher die Ernennung Goirans erst unterzeichnen, nachdem heute eine Sitzung des Ministerrates stattgefunden hat. Man nimmt indessen als sicher an, daß die Minister die Entscheidung des Ministerpräsidenten gutheißen werden.

r Paris, 26. Mai. Heute begann vor dem Justizpolizeigericht der Prozeß gegen Rouet, Raimon und Palliez, die der Spionage beschuldigt werden. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

r Paris, 27. Mai. Der französische Generalkonsul in Stuttgart, Chayet, geht nach Sidney. An seine Stelle ist Choullier zum Konsul in Stuttgart ernannt worden.

r Paris, 28. Mai. Heute nacht wurden auf der Westbahnlinie bei Berneuil 48 Telegraphendrähte zerschnitten und bei Ruell 500 Holzschwellen mit Hilfe von Petroleum in Brand gesteckt.

r Sofia, 28. Mai. Das Gewehrfeuer der Türken gegen die bulgarischen Grenzposten dauerte bis gegen 3 Uhr

nachm. an. Es wurde aber von bulgarischer Seite gemäß dem Befehl des Kriegsministers nicht erwidert. Die bulgarische Regierung hat den Vorschlag der türkischen Regierung, eine gemischte Untersuchungskommission zu entsenden, angenommen.

r Algier, 27. Mai. Wie die Agence Haas aus guter Quelle erfährt, wurden die französischen Truppen am 23. Mai in der Gegend von Miana von neuem überfallen. Außer einem Major der Schützen sollen auf französischer Seite 10 Mann gefallen sein.

r Washington, 26. Mai. Das Marineministerium hat Lieferungsverträge für einen Wright-Hydro-Aeroplan und zwei ebensolche Curtiss-Aeroplane unterzeichnet. Diese drei Flugzeuge, die am 1. Juli abgeliefert werden sollen, sind für die Marineschule in Indianapolis bestimmt. Es sollen später weitere Flugzeuge für diese Schule angeschafft werden.

Washington, 27. Mai. Der Chef des Justizdepartements hat gestern auf die Anfrage des Senats, welche Schritte zur strafrechtlichen Verfolgung der Beamten der Standard Oil Company gemäß der Entscheidung des Obersten Gerichtshofs unternommen worden seien, geantwortet, daß keinerlei strafrechtliche Verfolgungen eingeleitet worden seien.

r Mexiko, 27. Mai. Der bisherige Präsident Diaz ist heimlich nach Vera Cruz abgereist.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 27. Mai.	Alter Dinkel	Neuer Dinkel
	7,80	12,00
	Weizen	12,00
	Roggen	9,70
	Haber	9,80
	Milchfrucht	8,00
	Bohnen	10,00
	Wicken	8,75
	Koggen-Weizen	8,75
Ulm, 27. Mai.	Alter Dinkel	Neuer Dinkel
	7,80	12,00
	Weizen	12,00
	Roggen	9,70
	Haber	9,80
	Milchfrucht	8,00
	Bohnen	10,00
	Wicken	8,75
	Koggen-Weizen	8,75

Stuttgart, 27. Mai. (Ritzchen.) Dem heutigen Ritzchenmarkt waren etwa 200 Körbe zugeführt. Preis im großen 30—35 M, Verkauf lebhaft.

Rotenburg, 26. Mai. (Hopfenbericht.) In den Hopfengärten haben alle Hände voll zu tun, um das Ansehen der Hopfenpflanze darzustellen. Die Pflanze, die nun größtenteils 1—1 1/2 m aus der Erde herausgewachsen ist, zeigt größtenteils ein gelbes, kräftiges Aussehen. In niederen Lagen tritt seit einigen Tagen die Spinnwebkrankheit auf, doch bis jetzt nicht in besorgniserregender Weise. Ausgiebige Niederschläge haben die Pflanze hinreichend mit Feuchtigkeit versorgt, welche der Weiterentwicklung der Pflanze sehr zu Nutzen kommt. Von neuwertigen Wetterrisiken wurden mit bis jetzt verschont. Die Berichte über den Pflanzenstand aus den übrigen Hopfenbaugebieten lauten bis jetzt im großen und ganzen nicht ungünstig. (Ritzg. Ztg.)

Auswärtige Todesfälle.

Anton Bieinger, Privatier, Betram 1870/71, 60 J., Weingarten-Verleher-Rottendorf a. N.; Ludwig Diez, Werkführer, 56 J., Arnbach; Margarete Beutspacher, geb. Haering, 87 J., Udenzell.

Wetter am Montag den 29. Mai.

(Nachdr. verb.) Die Luftdruckverteilung ist für die nächsten Tage infolgedessen günstig, als das ganze europäische Festland unter dem Einfluß eines Hochdrucks steht. Minimale flache Einflungen sind aber vorhanden. Für Montag und Dienstag steht vorwiegend warmes, trockenes, aber gewittriges Wetter bevor.

Druck und Verlag der O. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Keller) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

Gesunden wurde auf der Straße von Heselhausen nach Mötzingen in der Nähe des Steinbruchs am Biegelberg ein **Blüschteppich**. Eigentumsansprüche wollen bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Heselhausen, 27. Mai 1911.
Schulth.-Amt:
H. B. Kugler.

Danksagung.
Hiermit spreche ich Herrn A. Pfister in Dresden, Altr.-Alr. 2 meinen innigsten Dank aus für die Heilung meines schweren Nervenleidens. Auf meine briefliche Schilderung des Leidens hin, welches sich durch Magen-schwäche, Unterleibsschwäche, Angstgefühle, zeitweise Kopfschmerzen, rheumatische Schmerzen im ganzen Körper, namentlich auch im Rücken, großer Mattigkeit, Schwäche und Blutarmut äußerte, sandte Herr Pfister mir brieflich seine Verordnungen. Seine vorzügliche, seit Jahren erprobte Heilmethode hat sich auch in diesem Falle wieder bewährt. Ich bin von meinem Leiden vollkommen genesen und werde nicht versäumen, das Heilverfahren des Herrn Pfister bei jeder Gelegenheit zu empfehlen.
Frau Thomas Götz
in Steinmannern bei Rastatt.

Nagold.
Die jährliche Bröderkonferenz
findet heuer in Berücksichtigung besonderer Verhältnisse ausnahmsweise schon **Mittwoch, den 31. Mai,** von 1 Uhr an im hiesigen Vereinshaus statt. Es wird herzlich dazu eingeladen.
Dejan Pfeleiderer.

Nagold.
Sonnen- und Regenschirme
empfiehlt in großer Auswahl
Chr. Raaf.

Neue Höhere Handelsschule Calw.
Gegründet 1908. Pensionat. in württ. Schwarzwald.
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
Sechsmontliche Handelskurse.
Handelsakademie. — Prakt. Übungskontor. — 6 klass.
Realschule. Vorbereit. z. Einj.-Examen. — Ausländerkurs. —
Bitte genaue Adresse.
Prächtiger, modern eingerichtet. Bau in württ. Höhenlage
: Prospekte durch die Direktoren : ischer. :
Neuaufnahme 3. Juli 1

Haus mit Scheuer
sollt zu verkaufen wegen Wegzug, für Küfer oder Korbmacher geeignet, da solche sehr erwünscht.
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Dr. Gentner's
vorzügliches Seifenpulver
Schneekönig.
Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke.
All. Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Gesucht werden nach Pforzheim täglich 80—100 Liter
Milch.
Zu erfragen bei
Gafner, Kaiser-Friedrichstraße 65, Pforzheim.

Nagold.
Unterzeichneter verkauft
1 Wiese
15 Ar groß im Hohenrain,
1 Acker
17 Ar groß mit Haber im Lemberg.
Bernhard Bertsch, Glasernstr.

Patentanwälte
K. Bosch & J. Ohmstede
Stuttgart
Tübingerstr. 10
Friedrichsbau

Ewig Kleeheu,
unberechnet, ca. 20 Zentner,
Wiesenheu u. Dehmd
hat noch billig abzugeben
Fernspr. 3, Fr. Prof. Wildberg.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHERER-ONERSAENGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kratzendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorzählig in allen Apotheken & 1 Mk. Dose in Nagold Apotheke von G. Schmid. (N 5)

Wildberg, den 28. Mai 1911.

Trauer-Anzeige.



Berwandten und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tante und Großtante

Frau Barbara Seeger, geb. Kaufert,

Privatiers und frühere Traubenvirts Witwe, im Alter von 77 Jahren heute Sonntag früh in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag mittag um 2 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Profz.

Walldorf, den 28. Mai 1911.

Trauer-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Ehegattin und treubeforgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Anna Walz, geb. Strienz,

heute abend 8 1/2 Uhr im Alter von 35 Jahren von ihrem langen Leiden durch den Tod erlöst wurde. Um stille Teilnahme bittet

der Gatte: **Christian Walz, Bauer,**
der Vater: **Martin Strienz, Bauer.**

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

Nagold.

Abbruch.

Ich beabsichtige, mein Nebengebäude (sogenannter Schafstall) an der Bahnhofstraße, auf den Abbruch

zu verkaufen.

Diesbezügliche Offerte erbittet sich schriftlich

spätestens bis 10. Juni ds. Js.

Paul Luz, Posthotel.

Durch großes Lager aller Rotweine in bekannter guter Qualität offeriere ich bei Abnahme

von 100 Liter à 66 Pfg. pro Liter

50 " " à 67 " " "

30 " " à 68 " " "

ferner prima Apfelwein à 24 " " "

ab Jahr bei 3 Monate Ziel.

Jahr i. B.

C. Hermann Leser,

Weinhandlung.

Frankfurter Kursbericht vom 27. Mai 1911.

Mitgeteilt durch

Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie. Commandite der Stahl & Federer A.G. Stuttgart.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.

Telefon Nr. 78. Postfach-Konto Nr. 2267.

4 %	Württ. Staatsobligationen	102.30
3 1/2 %	Württ. Staatsobligationen von 1908	91.00
3 %	Württ. Staatsobligationen	84.00
3 1/2 %	Badische Staatsobligationen	91.70
3 1/2 %	Bayerische Staatsobligationen	91.00
3 1/2 %	Deutsche Reichsanleihe	93.85
3 %	Deutsche Reichsanleihe	84.10
3 1/2 %	Preussische Consols	93.95
3 %	Preussische Consols	83.95
5 %	Argentinier Anleihe	101.70
5 %	Morokkaner	100.00
5 %	Chinesen	101.30
5 %	San Louis und San Francisco	89.75
4 %	verlosbare Frankfurter Credit-Verein	99.30
4 %	Württ. Hypothekb. Pfandbr. 1920er	101.-
4 %	Kreditverein-Obligations 1917er	100.80
4 %	Rein-Westf. Bd.-Kred.-Anst. 1918	99.80
4 %	Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbr. 1921er	100.50
4 %	Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.70
4 %	Stuttgarter Stadt-Obligations	100.20
4 %	Westf. Bod.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1918er	100.20
3 1/2 %	Westf. Bod.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1916	91.40
	Deutsche Bank-Aktien	254.75
	Paraschäcker Bank-Aktien	128.75
	Disconto-Gesellschaft	188.-
	Walden-Bergbau-Aktien	256.80
	Haus-Dampfschiffahrts-Aktien	186.-
	Reiner Bergbau-Aktien	297.75
	Reichsbank-Diskont	4 %

Zusführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Der Übernehmer von Depositionen und gewährten provisionfreien Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
Referenzen aller in dem Bankbuch einführbaren Geschäfte.

Nagold.
Regulär gestrickte
Knaben-Anzüge
von M. 6.50 an,
gute Halbtuch-Anzüge von Mk. 6.20 an,
gute waschbare Zwirn-Anzüge von Mk. 4.20 an
bei
Christian Schwarz,
— Bahnhofstr. —

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von
4 1/2 % Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen-Obligationen
rückzahlbar zu 104 %
zum festen Kurs von 103 1/2 % franko aller Spesen (Tageskurs heute 104 %).
Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Cie.
Commandite der Stahl & Federer Aktien-Gesellschaft Stuttgart.
Telephon Nr. 78. Bilbingerstraße 388 II.
Postfach-Konto Nr. 2267.

Nagold.
zu Kompott
und Kuchen,
schöne
Gurken- u. Tomatenpflanzen
sowie
Stangen- und Buschbohnen
sind wieder zu haben bei
Fr. Schuster,
Gärtnermeister.

Nagold.
Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Nagold.
Unterzeichneter verpachtet
2 1/2 Viertel Acker im Lemberg
und
3 1/2 Viertel Acker in der Molbe
mit ewigem Klee.
Joh. Grüniger.

Wildberg.
Um damit zu räumen, geben wir
bis auf weiteres sehr trockenes
Sägmehl
zu M. 1.50 per Kubikmeter.
Vacua-Industrie.

Wiesen-Verkauf.
Meine Wiese im Glockentrain, 5 Morgen (event. auch in kleineren Teilen) sehe ich dem Verkauf aus.
Nagold.
Paul Luz, Posthotel.

Nagold.
Reisszeuge
in allen Preislagen empfiehlt
G. Kläger, Uhrmacher.
Reparaturen an denselben besorgt
d. D.

Nagold.
Schreiner-Gesuch.
Ein jüngerer Arbeiter findet gut bezahlte, dauernde Beschäftigung.
Chr. Stidel, Möbelschreiner.

1 Fahrrad
mit Freilauf (Fels) wenig gefahren,
verkauft wegen Entb. zu M. 75.—
Fernspr. 3. **Fr. Profz, Wildberg.**

Nagold.
Ein tüchtiger
Gipser
findet dauernde Arbeit bei
G. Brünning, Miniergeschäft.

Nagold.
Tüchtiger, solider
Pferdeknecht
der auch Landwirtschaft versteht, wird
zu baldigem Eintritt für einen Gasthof
gesucht.
Auskunft erteilt
Hermann Knodel, Nagold.

Raumlehre
mit geometrischem Zeichnen
für Volks- und Mittelschulen,
Fortbildungsschulen und
zum Selbstunterricht,
bearbeitet im Auftrag des Württ.
ev. Schullehrerunterstützungsvereins
von **J. Goller,**
Bezirksschulinspektor in Rottweil.
Lehrerausgabe geb. 4 M.
2. Auflage 1910
Vorrätig in der
G. W. Jaiser'schen
Buchhdlg. Nagold.

**Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:**
Eheschließungen: Ralsch, Georg, Christian,
Landwirt, Nagold und Anna Maria
Dtt. Pelt, den 27. Mal.